

vom Anfang der neunziger Jahre an in der fürstbischöflichen Bibliothek der Gebrauch des Supralibros ausser Übung gekommen zu sein.

Neben dem so dankenswerten Nachweis, dass Uppsala heute noch die stattliche Zahl von mindestens 1000 Juliusbänden besitzt, verdanken wir dem schwedischen Forscher auch die überraschende Kunde, dass sich unter den Beständen der ehemaligen Würzburger Hofbibliothek 6 Bände befinden, die vordem dem Vorgänger des Julius, Friedrich von Wirsberg, gehört haben.<sup>1</sup> Sie tragen das elegante Supralibros des Fürsten, bemalt mit den heraldischen Farben und vergoldeten Helmen und gehören offenbar zu den kargen Resten der 1572 fast vollständig verbrannten Hofbibliothek dieses Fürsten.<sup>2</sup> Alle 6 Werke, Drucke der Jahre 1550—1568 enthaltend, sind auch in Wittmanns Verzeichnis aufgeführt.<sup>3</sup> Sie haben auf den Schnitten Goldpressungen wie auf den Folianten der Juliusbücher, aber nur den Titel des Buches nebst der Jahreszahl 1577—1578, während der den Juliusbüchern beige setzte Name des Fürsten fehlt. Augenscheinlich wurden diese Pressungen erst lange nach dem Binden vorgenommen, um die Gleichförmigkeit in der Hofbibliothek herzustellen. In den Jahren 1577—78 muss überhaupt eine Erneuerung der Bibliothek stattgefunden haben, da auch des Julius eigene Bücher mit seinem Namen und dem Zugangsjahr 1574—75 auf den Titelblättern an den Schnitten die Jahrzahl 1577—1578 haben. Durch diese Feststellung erledigt sich ohne weiteres die Behauptung Leitschuh's,<sup>4</sup> dass Julius seine Hofbibliothek im Jahre 1580 begründet habe. Er stützt sich dabei lediglich auf die Jahrzahl 1580 am Schnitte und die handschriftliche Notiz auf dem Vorsetzblatte seines Bamberger Bandes. Julius hat aber sogleich nach seinem Regierungsantritt begonnen für die Hofbibliothek zu sammeln, ja ihr sogar Bücher zugeführt, die er bereits 1569, also vor seiner Erhebung auf den Bischofsstuhl angeschafft hatte.<sup>5</sup> Ein Band der Würzburger Universitätsbibliothek: »Johannes Chrysostomus, Tomus primus operum omnium«, der nach eigenhändigem Eintrag Julius Eichters 1570 von ihm als »Decanus Wirceburgensis et Canonicus Moguntinus« erworben wurde, zeugt gleichfalls dafür, dass er schon frühzeitig bedacht war, was eigentlich bei einem so gründlich gebildeten und gelehrten Manne selbstverständlich ist, sich einen guten Büchervorrat zu gewinnen.

<sup>1</sup> A. a. O., I, S. 110 f. — Einband mit Supralibros, ebenda, I, Taf. 9.

<sup>2</sup> Siehe oben S. 13.

<sup>3</sup> Nr. 61, 75, 127, 207, 291, 429.

<sup>4</sup> A. a. O., S. 104 f.

<sup>5</sup> WALDE, a. a. O., I, S. 109 f.